

24. XII. 1917

Italienische Deputiertenkammer.

Zürich, 22. Dezember. In der italienischen Deputiertenkammer legte Munitionsminister General Dall'Olio dar, nach der Niederlage der Entente im Oktober sei ein neues Programm aufgestellt worden, um alle Geschichtsverluste auszugleichen. Man unternehme es, das Programm durchzuführen, trotz der Krise auf dem Gebiete der Kohlenvorräte, des Transportwesens und der elektrischen Betriebskraft, die infolge der mageren Wasserläufe in Piemont, in der Lombardei und in Ligurien in empfindlichem Maße fehle. Auf diese Weise solle das italienische Heer seine Kampfkraft wieder bekommen. Insgesamt arbeiten für Kriegsmaterial in Italien 3500 Werkstätten, die 45,000 Frauen und 15,000 Kinder beschäftigen.

Die Nahrungsmittelnot.

Der Generalkommissar des Ernährungswesens Crespi führte sodann aus: Italien ist in das neue Agrarjahr nicht bloß ohne Reserven an Brotkorn, sondern sogar nach Verbrauch eines großen Teiles des für dasselbe berechneten Kornvorrates eingetreten. Ferner hatte Italien veranschlagt, daß die Verbündeten für die Zufuhr von 40 Millionen Doppelzentner Brotkorns sorgen müßten, hat sich aber mit der grundsätzlichen Zuhilfenahme von nur 30 Millionen Zufuhr, und zwar zusammengekommen Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, begnügen müssen. Außer den, wie gesagt, im Voraus verbrauchten Kornmengen gehen nun von den unmittelbar verfügbaren die durch die Niederlage von Karfreit verlorenen Mengen an Korn, nämlich drei Millionen Doppelzentner, in den vom Feinde besetzten Gebieten und 1 1/2 Millionen in den Operationsgebieten ab, die der Beschickung unterliegen. Zudem sind etliche hunderttausend Flüchtlinge auf unbestimmte Zeit zu ernähren, und schließlich haben die ungeheuren Anforderungen an die Leistungskraft des Heeres es erfordert, die Ration der Soldaten zu erhöhen. Redner habe in den Verhandlungen zu Paris und London erreicht, daß aus den Beständen für das englische Heer in Frankreich Mehl für das italienische Heer angewiesen wurde, das auf der Eisenbahn unterwegs sei. England habe auch einige Dampferladungen Korn bewilligt, die jetzt nach England den Kurs nach

Italien nehmen. Alle Verbündeten hätten vereinbart, gleichmäßig die notwendigen Entbehrenungen zu tragen, und wollen ihrem Interesse, daß Italien kriegerisch aushalte, praktisch Folge geben. Die Schiffsraumnot und die finanziellen Schwierigkeiten erschweren die Zufuhren ungeheuer. Immerhin könne er vorbehaltlich unvorhergesehener Ereignisse nunmehr garantieren, daß für Dezember und Jänner der notwendigste Bedarf Italiens gedeckt werde. Für Februar, März und die folgenden Monate hätten die Verbündeten bisher nur Pläne, deren Durchführung die Regierung aber mit besten Kräften versuchen werde. Reis, Zucker, Del, Fleisch und Milchprodukte seien gleichfalls äußerst knapp, so daß die Regierung zu weiteren Verbrauchseinschränkungen und zu strengsten Requisitionen übergehen werde.

Ein Kriegsheher.

Deputierter Pietraballe verteidigte im Namen der Anhänger der Kriegspartei Sonnino gegen die Freunde Giolittis, die doch nicht klar sagen können, wie sie sich einen Sonderfrieden denken, und erklärte, daß seines Erachtens Italien nur einen Frieden brauchen könne, der ihm alle ethnisch und geschichtlich verwandten Länder einbringe, aus dem Adriatischen Meer eine italienische See mache und Italiens Interessen im Mittelmeer und im Orient gewährleiste.

Für Friedensvorschläge.

Der Sozialist Morgari sprach den Wunsch aus, daß die italienische Regierung Rußland sich zum Vorbild nehme und an die verbündeten, die feindlichen und die neutralen Mächte mit dem Vorschlage eines allgemeinen Friedens und einer Neuordnung des internationalen Gemeinschaftslebens auf der Grundlage der Abschaffung des Rechtes der Staaten, Krieg zu erklären, herantrete. Morgari warf dem Bürgertum vor, daß es Milliarden für die Kriegsführung erubige, während es mit Millionen für die Besserung des üblichen Unterrichts, des sozialen Elends und der Landwirtschaftlichen wie der industriellen nationalen Produktion gezeigt habe. Die für den Krieg Verantwortlichen werden als gefährliche Wahnsinnige angesehen werden.

(Großer Lärm auf seiten der Angehörigen der Kriegspartei. Die Giolittianer bleiben ruhig und werden ebenso wie die Sozialisten beschimpft. Ministerpräsident Orlando spricht sein Bedauern über den Mißbrauch der parlamentarischen Tribüne aus. Auch der Präsident ersucht Morgari, auf die Gefühle des Parlaments und des Volkes mehr Rücksicht zu nehmen.)

Morgari betont weiter, Italiens militärische Lage sei teils von der Erschöpfung der Widerstandskraft und teils von der Ueberzeugung der Soldaten verursacht, daß sich die Regierung nicht zum Frieden herbeilassen wolle. Die Erklärungen Sonninos in der geheimen Sitzung über seine diplomatischen Verhandlungen ließen zwar seine guten Absichten durchblicken, seien aber zweideutig und elastisch und verdecken seine Eroberungsabsichten.

Die Annahme der Tagesordnung.

Zürich, 23. Dezember. Die italienische Deputiertenkammer nahm mit 345 gegen 50 Stimmen eine Tagesordnung des früheren Schatzministers Carcano an, lautend: Die Kammer billigt die Regierungserklärungen und geht zur Tagesordnung über.

Die Kammer verabschiedete sodann das Budgetprovisorium und vertagte sich bis zum 7. Februar.

Der Senat hält Sitzungen zwischen Wochentagen und Neujahr ab.

Lugano, 22. Dezember. (Privattelegramm.)

In der gestrigen Kammer Sitzung kam es wieder zu turbulenten Szenen. Abgeordneter Morgari spricht im Namen der offiziellen Sozialisten. Seine Rede, die er eine bittere Medizin für die Kammer nennt, beginnt mit der Erklärung der Tagesordnung, in welcher die Regierung aufgefordert wird, den Ententemachten, den Feinden und den Neutralen allgemeine Friedensvorschläge zu machen.

Mit Mühe setzt Morgari unter fortwährenden Unterbrechungen seine Rede fort. Er sucht die Urheber des Krieges zu ergründen und nennt die Kriegsunterstuher die größten Feinde der Volkswirtschaft.

Hier wird Redner von tobendem Lärm übertönt. Er selbst aber ruft zur Rechten: „Ihr seid Berruckte und des Karrenhasses würdig!“